

GESUNDHEITSPOLITIK EBM auch für Politiker

Was die Politik von Ärzten verlangt, soll auch umgekehrt gelten: evidenzbasierte Entscheidungen.

6

Einheitliches Therapiekonzept

In Schleswig-Holstein haben Strahlentherapeuten und KV ein neues Versorgungskonzept entwickelt.

8

MEDIZIN

Neue Creme spart Kortison ein



Neurodermitis-Patienten haben bald eine neue Therapie-Option: eine Creme mit der Substanz Pimecrolimus.

10

WIRTSCHAFT

Selbständige Ärzteversorgung

Die ärztlichen Versorgungswerke in Hamburg und Berlin streben jetzt in die Selbständigkeit.

12

Auf Fondsmanager kommt es an

Die Fähigkeiten der Menschen, die das Geld verwalten, sind für den Anlageerfolg entscheidend.

14

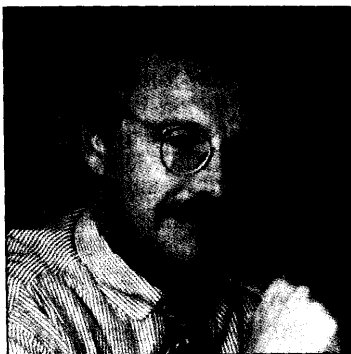
PANORAMA

„Drama im Klassenzimmer“

Stotterer werden in Schulen oft benachteiligt, klagt die Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe in Speyer.

15

Ich lese die Ärzte Zeitung täglich ...



Gerd Fischer

Generalsekretär der MEDICA

”

... weil sie lesefreundlich ist,
inhaltlich qualifiziert,
journalistisch stark,
sie Format in jeder Beziehung hat.

”

ÄRZTE ZEITUNG
Verlagsgesellschaft mbH

Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 50 61 77

Redaktion:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 50 60 70

Verlag:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 50 61 23

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

Polizeistatistik in Rheinland-Pfalz stellt Ärzten besseres Zeug

Erfreuliche Daten des Landeskriminalamts für das Jahr 2001 zu B

NEU-ISENBURG (msc). Die Zahlen sind erfreulich – vor allem für Ärzte, die oft zu Unrecht mit dem Pauschalvorwurf des Abrechnungsbetrugs konfrontiert werden: Bei den Verdachtsfällen und bei den Tatverdächtigen gab es im Jahr 2001 in Rheinland-Pfalz einen starken Rückgang.

Noch im Jahr 2000 kamen fast 90 Prozent der bundesweit von der Polizei unter der Rubrik Abrechnungsbetrug registrierten Verdachtsfälle aus Rheinland-Pfalz. In der Kriminalstatistik des Jahres 2001 für Rheinland-Pfalz werden

jetzt 714 Verdachtsfälle (2000: 15230) und 136 Tatverdächtige (2000: 369) genannt. Damit gab es in Rheinland-Pfalz weniger Tatverdächtige als in anderen Ländern, wie eine Umfrage der „Ärzte Zeitung“ bei Landeskriminalämtern zeigte. KBV-Sprecher Dr. Roland Stahl wertet die Zahlen als Hinweis, daß die Bemühungen um eine bessere Abrechnungskontrolle von KBV und KVen erfolgreich sind: „Sie sind außerdem der beste Beleg dafür, daß pauschale Vorwürfe gegen Ärzte daneben sind.“

Aus anderen Bundesländern werden unterschiedliche Tenden-

zen gemein- berg ist di- deutlich - gen hatte- sachsen u- reich etw- dings auf r- Wichtig- Zahlen ist, andere Ba- genoptiker, Sektor der- Wie viele A- fen sind, I- genau sage-

Ⓢ Weitere Thema:

Freizeitpark Deutschland – ein Märchen?

BERLIN (HL). Die Deutschen wollen was leisten, jeder Neunte strebt in die Selbständigkeit, und 60 Prozent sind sozial engagiert. Freizeitpark und Ellenbogengesellschaft, eine Nation der Jammerer, die nach dem Niedergang der New Economy frustriert sind? – Das ist ein falsches Bild von den Deutschen und ihrem Lebensgefühl. „Perspektiven Deutschland“, mit 170 000 Teilnehmern die größte Repräsentativumfrage, erlaubt einen tiefen Blick bis in die Region, wie die Stimmung im Rezessionsherbst 2001 war: Danach wissen die Bürger, was ihre Probleme sind, und sie wollen sie anpacken: durch Initiative, Selbstverantwortung und Leistung. Und sie sind sauer auf die Politik, die versagt hat und mehr Hemmnisse als Lösungen schafft. Siehe auch Seite 3

Ärztepräsident warnt vor Versorgungsnotstand

Hoppe befürchtet fatale Folgen von

BERLIN (hak). Vor einem medizinischen Versorgungsnotstand ab dem kommenden Jahr hat Ärztepräsident Professor Jörg-Dietrich Hoppe gewarnt.

Drohender Ärztemangel und die europäische Vorgabe, Bereitschaftsdienste als Arbeitszeit anzuerkennen, stelle die medizinische Betreuung der Bevölkerung in Frage. Da bei der Kalkulation der neuen Fallpauschalen, die einige Krankenhäuser schon 2003 einführen wollen, nicht die tatsächlichen Arbeitszeiten der Ärzte berücksichtigt würden, könnte das neue Vergütungssystem in den Kliniken schon bald zum Personalkollaps führen. „Ich kann einen medizinischen Versorgungsnotstand schon im nächsten Jahr

nicht mehr- Ärztepräsid- Anlaß für- die neuen- desarztregis- Sie bestätig- den die KB- hatte: Die- denten sink- zeitig wolle- häufig nich- ruf einsteig- sequenz für- Ärzte trotz- gen durch- schaft. Um- völliges Ur- Hoppe. „W- gungen so- Menschen- Arztberuf e- Beruf als Be-

Erhöhte Suizidgefahr nach

Zwei Drittel aller Suizide von Psychiatrie-Patienten ereignen sich

BASEL (ner). Das Suizidrisiko bei Psychiatrie-Patienten ist in den ersten Wochen nach der Klinikentlassung am höchsten. Um Suizide zu verhindern, sollten die Patienten schon vor der Entlassung wissen, bei wem sie anschließend professionelle Hilfe erhalten.

Wenn möglich, sollten Patienten bereits vor ihrer Entlassung die

nach der Klinik betreuen, kennen- gelernt haben, so Dr. Ulrike Hoffmann-Richter aus Luzern und ihre Mitarbeiter in der Zeitschrift „Psychiatrische Praxis“ (29, 2002, 22). Die Patienten sollte auch vor der Entlassung wissen, wann sie bei welchem Arzt einen Anschlußtermin haben.

Die Psychiater hatten die Daten von 56 Suizid-Patienten analysiert, die in der

den waren- sechs in d- der Entlass- men. Insg- Drittel der- halb der e- stationärer- genommen- Suizidrisiko- aus dem- höht sei, so-